

Wien, Sonntag, den 1. August 1926.

Feierliche Eröffnung dreier Volkswohnhäuser durch den Bürgermeister.

Der Bürgermeister eröffnete heute vormittags drei Wohnhausbauten.

Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr die Wohnhausanlage in der Brigittenau, Denisgasse - Spaun-
gasse und Karl Ceraygasse, die von den Architekten A. Paar und P. May
erbaut wurde und 126 Wohnungen enthält. Um 11 Uhr fand die feierliche
Eröffnung der Wohnhausanlage in der nächstliegenden Pappenheimgasse
statt, die nach den Plänen der Architekten Reiter, Rumlner und Valentin
erbaut wurde. Dieser Wohnhausbau enthält 88 Wohnungen, einen Kindergar-
ten, zwei Geschäftslokale, Räume für die Bezirkskrankenkassa und allge-
meine Arbeiterkrankenkassa und im ersten Stock Räume für Büros und Aus-
stellungszwecke der städtischen Gaswerke. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr wurde in Hernals
der Wiedenhoferhof eröffnet, der 246 Wohnungen, ein gemeinsames Bad
und in den Höfen gärtnerisch einfach ausgestaltete Spielplätze für die
Kinder des Hauses enthält.

Die Eröffnungsfeier in der Denisgasse fand in festlichge-
schmückten Hofe des Wohnhauses statt. Es hatten sich eingefunden: die
amtsführenden Stadträte Breitner, Kokrada und Siegel, Vizedirektor Ing.
Muhr als Vertreter der städtischen Unternehmungen, Stadtbaudirektor
Ing. Dr. Musil mit den leitenden Ingenieuren und Beamten des Stadtbauan-
tes und des Magistrates, viele Gemeinderäte und Mandatäre des Bezirkes.

Gemeinderat Michal begrüßte den Bürgermeister, der mit brau-
sendem Jubel empfangen wurde. Dann dankte im Namen der Mieter Herr
Breuner für die Errichtung des Wohnbaues, worauf Stadtrat Siegel den
Bürgermeister bat, das Haus zu eröffnen.

Bürgermeister Seitz führte aus:

Wir sehen die Freude aller über das wohlgelungene Werk. Inner-
halb kurzer Zeit ist es das zweitemal, dass wir in der Brigittenau einen
Wohnhausbau eröffnen. Wir werden fortfahren, die Wohnungsverhältnisse in
diesem Proletarierbezirk zu verbessern. Herr Gemeinderat Michal hat ge-
schildert, wie schwierig die Verhältnisse sind, die einer planmäßigen
Verbauung entgegenstehen. Die Gemeindeverwaltung wird alles daran setzen,
diese Schwierigkeiten zu überwinden. Hier war einst das alte Werd,
zunächst überhaupt unbewohnt; dann siedelten Arbeiter an, die auf den
grossen Holzplätzen in der Nähe zu tun hatten. Allmählich entwickelte
sich ein Fabriksviertel, ein echtes Proletarierviertel. Hier nun gesun-
de Wohnungen zu errichten, hier den Kindern Gelegenheit zu geben, in
frischer, freier Luft aufzuwachsen, ist eine wichtige Aufgabe der Ge-
meinde. Den Kindern wollen wir ja ein besseres Leben zimmern, sie
sollen glücklichere Menschen werden, als wir. Ihre körperliche und gei-
stige Entwicklung zu schützen haben wir heute umso notwendiger, in einer
Zeit, wo die politischen Wünsche von steirischen Dorfplänen oft mehr
Geltung haben, als die wichtigsten Lebens- und Kulturinteressen einer
Weltstadt von zwei Millionen Menschen, wo die Wünsche dieser Herren
mehr gelten, als die Gutachten gelehrter Pädagogen. Das Schicksal und
die Zukunft einer Stadt, die mit ihrer Industrie, mit ihrem Handel und
mit ihrem Gewerbe in der Welt nach Geltung ringt, werden bestimmt von
der geistigen und physischen Kraft ihrer Jugend. (Lebhafte Zustimmung).
Wir werden daher für die Kinder alles opfern, was die Gemeinde opfern
kann, um sie körperlich und moralisch zu tüchtigen, leistungsfähigen
und aufrechten Menschen zu erziehen. Wenn dann ein Kind im Singen der
Kirchenlieder etwas weniger tüchtig sein wird, das wichtige ist, dass
es im wirklichen Leben bestehen kann und für seinen Beruf gut vorberei-
tet ist. Unsere Wohnhäuser sind Tempel unserer Jugend. (Stürmischer
Beifall).

Der Bürgermeister gedachte weiter mit Dank des städtischen
Baureferenten, Stadtrates Siegel, der Architekten, der Baumeister, aller
Handwerker und Arbeiter und sagte dann, er eröffne diesen Wohnbau mit
dem Wunsche, dass seine Bewohner hier Glück und Frieden finden und ein
neues, glücklicheres Geschlecht heranziehen ^{mögen} (Lebhafter Beifall).

Als der Beifall, den die Worte des Bürgermeisters gefunden
hatten, verhallt war, trugen zwei Mädchen Festgedichte vor und dann
besichtigte der Bürgermeister mit den Festgästen die Wohnhausanlage.

Der Bürgermeister begab sich nun mit den Festgästen in den
Wohnhausbau in die nächstliegende Pappenheimgasse, der erst zu einem
Teil bewohnt ist. Dort dankte ihm der Vertreter der Mieter Herr Siedl
für die Schaffung so schöner, sonniger und luftiger Wohnungen und dann
führte, mit jubelndem Beifall begrüßt, der Bürgermeister aus:

Wenn die Gemeinde einen solchen Wohnhausbau eröffnet, schauen
wir uns gewöhnlich auch ein wenig die Umgebung an. Dann können wir erst
ermessen, was das Neue bedeutet. Gewiss, es sind Jahrzehnte vergangen,
seitdem die Häuser erbaut wurden, die wir hier in der Umgebung sehen.
Aber man täte den Architekten jener Zeit unrecht, wenn man annähme, dass
diese Bauten den Auffassungen auch nur jener Zeit entsprochen hätten.
Die Häuser wurden damals nicht gebaut, um den Menschen luftige, gesunde,
schöne Wohnungen zu geben, um den ästhetischen Sinn des Volkes zu heben,
um die Menschen zu veranlassen, sich am Schönen und Zweckmässigen zu
erfreuen. Diese Häuser wurden vielmehr errichtet, um dem Kapital eine
gewisse Verzinsung zu sichern, ihr einziger Zweck war, denen, die sich
ein Kapital geschaffen hatten, ein arbeitsloses Einkommen zu ermöglichen.
Die arbeitenden Menschen aber, die in diese Wohnungen kamen, mussten
ein Viertel ihres Einkommens zahlen, damit sich das Kapital entsprechend
verzinsse.

Das ist anders geworden. Wenn wir Häuser errichten, so lassen
wir uns dabei von dem Grundsatz leiten, dass die Menschen gesund wohnen
müssen. Wir denken daran, dass sie ihre Kinder gut erziehen können und
dass der junge Mensch schon in einer schönen Umgebung aufwachse, die
auch seine ästhetische Bildung fördert. So sehen wir in diesem Proleta-
rierbezirk nicht nur alte und neue Häuser neben einander, sondern
auch alten und neuen Geist. Wenn die Gemeinde nur für den Wohnungsbedarf
zu sorgen hätte, so wäre das der Sorge wahrhaftig genug. Aber die Gemein-
de hat nach diesem furchtbaren Krieg eine ganze Menge anderer Aufgaben
zu erfüllen. Sie muss die Verkehrsverhältnisse bessern, sie muss die
Strassen und die öffentliche Beleuchtung neu gestalten, sie muss die
Schule ausbauen, sie hat gewaltige Ausgaben der Humanitätsverwaltung zu
erfüllen. Tausende und tausende Hände haben zu arbeiten, um der Stadt
ein besseres, ein schöneres Aussehen zu geben. Bei jedem Eröffnungs-
fest sehen wir aufs neue an der Freude der Bevölkerung und an den
frohen Grüßen, die uns dargebracht werden, dass wir in der Verwaltung
der Stadt nicht allein sind, sondern, dass hinter uns die Massen des
Volkes stehen, die ein tiefes Verständnis haben für das, was geleistet
wird. Die Gemeindeverwaltung ist getragen von dem Vertrauen der grossen
Massen des Volkes. Es ist nicht leicht, die Mittel für den Wiederaufbau
der Stadt zu finden. Gerade ein Vertreter dieses Bezirkes, Stadtrat
Breitner, hat mit der Sorge für die Aufbringung der finanziellen Mittel
eine grosse Last. (Rufe: Hoch Breitner!) Er wird angefeindet von denen,
die nicht verstehen, was eine gute Verwaltung ist. Stadtrat Breitner
hält aber allen Anfeindungen Stand, er bleibt bei seinem Grundsatz, er
holt die Mittel, wo sie zu holen sind, und verwendet sie in zweckmässiger
zielsicherer Weise, im Interesse der gesamten Bevölkerung. (Lebhafter
Beifall).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

246

Wien, Montag, den 2. August 1926.

.....
Starke Zunahme von Verletzungen durch Hundebisse. Die Verletzungen durch Hundebisse nehmen in der letzten Zeit in erschreckender Weise zu. Die Statistik seit Jänner dieses Jahres verzeichnet von Monat zu Monat eine sprunghafte Erhöhung der Zahl der Verletzungen, die durch Hundebisse verursacht werden. Im Jänner dieses Jahres wurden 105, im Februar 110 und im März 125 Verletzungen durch Hundebisse polizeiärztlich begutachtet. Im April stiegen die Verletzungen um 36 auf 161 an, um im Mai, um 45 mehr, die Zahl von 206 zu erreichen. Die Höchstzahl jedoch erreichte der Juni, in dem die erschreckend hohe Zahl von 287 Verletzungen durch Hundebisse verzeichnet werden muss.

Die Zahlen beweisen, von welchen Gefahren die Bevölkerung Wiens durch Hundebisse bedroht ist. Sie zu beseitigen, kann nur durch die allgemeine Einführung des Leinenzwanges und durch die Durchführung ständiger Streifungen nach Hunden, insbesondere nach maulkorblosen Hunden, erreicht werden.

.....
Jubilare der Ehe. Samstag, den 31. Juli, überreichte in Vertretung des Bürgermeisters, Bezirksvorsteher Lahner den Ehepaaren Ignaz und Katharina Steininger, Adalbert und Katharina Hahn und Josef und Josefa Schafarik, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit, die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Wien, Dienstag, den 3. August 1926.

Die gestrige Licht- und Strassenbahnstörung. Gestern gegen 6 Uhr abends schlug ein Blitz in die Partensteiner Hochspannungsleitung ein. Dadurch wurden die Wasserkraftwerke von den kalorischen Werken und auch diese untereinander getrennt. Die Folge war eine Licht- und Stromstörung, da dem von der Unterstation Sechshaus gespeisten Lichtnetz und dem grössten Teil aller Strassenbahn- und Stadtbahnspisepunkte bis zu 40 Minuten der Strom entzogen wurde. Um 6 Uhr 45 Minuten war der gesamte Licht- und Strassenbahnbetrieb wieder in normaler Tätigkeit.

Eine Urnen-Nische auf bevorzugtem Platz für Professor Knauer. Samstag, ist wie schon bekannt, der Professor und gewesene Direktor des Wiener Vivariums Dr. Friedrich Karl Knauer im Alter von 76 Jahren gestorben. Professor Knauer, der einer kärntnerischen Kleinbauernfamilie entstammte, widmete sich zuerst dem Lehrberuf und war Professor an der Kommunal-Realschule im IX. Bezirk. Später gründete er das Vivarium und wurde dessen Direktor. Professor Knauer hat sich als Zoologe besonders auf dem Gebiete der Reptilien- und Vogelforschung grosse Verdienste erworben. Er war auch der Anreger der Naturschutzbewegung in Oesterreich. In der letzten Zeit hat er sich ganz besonders für den Schutz des Praters als Naturschutzpark eingesetzt. Knauer war, zeit seines Lebens, ein aufrechter Demokrat. Er hat die ihm wiederholt angebotenen Regierungsrats- und Hofrattitel abgelehnt. Wegen seiner grossen Verdienste um die Volksbildung hat ihm die Gemeinde Wien in der Urnenhalle auf bevorzugtem Platz eine Nische gewidmet. Die Einäscherung des Leichnams erfolgt morgen Mittwoch, um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends. Die Kosten trägt die Gemeinde.

Die Wiener Feuerwehr im Film. Gegenwärtig wird ein Film gedreht, der die gesamte Tätigkeit der Wiener Feuerwehr zeigen wird. Im Zuge der dazu notwendigen Aufnahmen wurde heute mittag ein mit Rauchbomben inszenierter Brand des Rathauses und die Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehr gefilmt. Unter Kommando des Brandrates Stanzig rückten neun Wagen der Berufsfeuerwehr aus, fuhren auf dem Rathausplatz auf, Schieberleitern schoben sich bis zum Dachfirst des Rathauses hinauf, aus dem die Rauchwolken, die die Rauchbomben verursachten, zum Himmel stiegen. Schlauchlinien wurden gelegt, die Spritzen arbeiteten und die Pumpen, während der Filmoperator die Aufnahmen machte. Zur Uebung war ein Offizierswagen, ein Mannschaftswagen, zwei Pumpen, ein Richtwagen, ein Tenderwagen, ein Beiwagen und zwei Schubleitern ausgerückt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

248

Wien, Mittwoch, den 4. August 1926.

Der verregnete Sommer und die städtischen Sommerbäder. Das ungewöhnlich schlechte Wetter des heurigen Sommers schränkt die Badelust der Wiener Bevölkerung sehr ein, was in den Besuchsziffern der städtischen Sommerbäder zum Ausdruck kommt. Zunächst musste die Eröffnung der städtischen Sommerbäder, die im Vorjahre bereits am 16. Mai erfolgte, heuer auf den 28. Mai verschoben werden. Der Besuch der Sommerbäder hat bis auf eine einzige Ausnahme durch die schlechte Witterung gelitten. Lediglich das Luft- und Sonnenbad am Krapfenwaldl weist gegenüber 1925 einen stärkeren Besuch auf. Das landschaftlich herrlich gelegene Bad, dem überdies durch die Erweiterung des Badebeckens eine erhöhte Anziehungskraft verliehen wurde, besuchten im Vorjahre 14.257 Menschen und heuer stieg diese Zahl auf 19.520.

In der Zeit vom 28. Mai bis 29. Juli wurden die städtischen Sommerbäder von 687.269 Badelustigen besucht. 1925 war die Frequenz in der Zeit vom 16. Mai bis 30. Juli 832.326. Der Rückgang beträgt also gegen achtzehn Prozent und ist im Verhältnis zu dem ungewöhnlich schlechten Wetter eigentlich gar nicht sehr arg. An manchen Tagen war in den Strombädern kein einziger Mensch zu verzeichnen.

Der Besuch des neueröffneten Amalienbades ist nach wie vor ein ausserordentlich starker. Das Bad hat in einzelnen Wochen, obwohl die Heilbäder noch nicht eröffnet waren, die Riesenzahl von 25.000 Besuchern erreicht.

Heuer wurden auch, abgesehen vom grossen Amalienbad, das Ottakringer Schwimm- und Sonnenbad und die Kinderfreibäder im Arenbergpark, Türkenschanzpark und Margaretengürtel eröffnet. Die Kinderfreibäder wurden bis jetzt von annähernd 100.000 Kindern besucht.

Misstände bei den Anbotsverhandlungen für die städtischen Wohnhausbauten.

Bei den zahllosen Anbotsverhandlungen für die Wohnhausbauten der Gemeinde Wien stellt sich immer wieder heraus, dass in den Anboten von den Unternehmern a b s i e h t l i c h grobe Rechenfehler gemacht werden, um die bei der Anbotsverhandlung verlesene Kostensumme zu verschleiern. Der Grund hierfür ist, dass die Unternehmer die Konkurrenzfirmen, die bei den öffentlichen Verhandlungen auch anwesend sind, über die wirkliche Höhe der errechneten Kosten täuschen und ihnen dadurch einen Vergleichsmaßstab für die Richtigkeit der eigenen Kalkulation nehmen wollen. Durch ein derartiges Vorgehen wird der öffentliche Charakter der Anbotsverhandlungen geradezu illusorisch gemacht.

Da jedoch der Magistrat den grössten Wert darauf legt, dass die Öffentlichkeit der Anbotsverhandlungen gewahrt wird, hat er in der letzten Zeit die Baufirmen verständigt, dass in Zukunft Anbote, bei denen absichtlich Rechenfehler gemacht wurden, von der Vergabung grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Zum Ableben des Professors Dr. Friedrich Knauer. Heute, um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends wurde der Leichnam des verstorbenen Professors und gewesenen Direktors des Wiener Vivariums Dr. Friedrich Karl Knauer eingesäschert. An der Trauerfeierlichkeit nahm in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Anton Weber teil.

Strassenabsperzung. Wegen Instandsetzungsarbeiten bleibt in Meidling die Grünbergstrasse zwischen der Tivoligasse und der Altmannsdorferstrasse sechs Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

249

Wien, Donnerstag, den 5. August 1926.

Günstige Gesundheitsverhältnisse in Wien. Der Bericht des städtischen Gesundheitsamtes über die Gesundheitsverhältnisse in Wien im Juni dieses Jahres zeigt einen erfreulichen Rückgang der Erkrankungen, besonders der Erkrankungen der Atmungsorgane und der Grippe, und was das wichtigste ist, dass die Wiener Bevölkerung im Juni von gemeingefährlichen Krankheiten verschont geblieben ist. Um annähernd 900 Menschen weniger als im Mai standen in armenärztlicher Behandlung und die Zahl der Kranken, die in den Wiener Kranken- und Humanitätsanstalten verpflegt wurden, betrug 29.414.

Die Infektionskrankheiten gingen im Juni ebenfalls zurück. Die grösste Zahl dieser Krankheiten entfiel auf die Tuberkulose, von der 316 Menschen befallen wurden. Blatternerkrankungen waren 288 und an Scharlachkrankungen wurden 254 Fälle angezeigt. Erfreulicherweise nahm auch im Juni die Grippe sehr stark ab. Die Zahl der angemeldeten Grippeerkrankungen, die im Mai 199 betrug, ging auf 69 zurück.

Einen ebenso bedeutenden Rückgang hatte im Juni die Sterblichkeit. Während im Mai 2165 Todesfälle zu verzeichnen waren, ging diese Zahl im Juni um 387 auf 1798 zurück, wovon 116 Menschen ortsfremd waren. Im Juni 1925 starben in Wien 1821 Personen. Die Zahl der Todesfälle im Mai 1925 war 1920.

Schwacher Rückgang der Schüler im abgelaufenen Schuljahr. Im Schuljahr 1925/26 ging die Zahl der Schüler an den Wiener Schulen wieder ein wenig zurück. Während im Schuljahr 1924/25 128.115 Knaben und Mädchen die Wiener Volks- und Bürgerschulen besuchten, nahm die Zahl der Schulkinder im abgelaufenen Schuljahr um 7326 Kinder ab.

Die Wiener Volks- und Bürgerschulen waren von 120.789 Knaben und Mädchen besucht. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die die Sonderschulen besuchten, blieb annähernd die gleiche. 1457 Kinder besuchten die Hilfsschulen für Schwachbefähigte, 127 die Sonderschulen für Schwerhörige, 61 die Sonderschule für Taubstumm und 37 Kinder die Sonderschule für Sehschwache.

Der Unterricht wurde in 549 Anstalten und 15 Sonderschulen erteilt. In 14 Anstalten der Volks- und Bürgerschulen war die Unterrichtssprache tschechisch.

Wien, Freitag, den 6. August 1926.

.....
Empfang amerikanischer Gäste im Rathaus. Eine amerikanische Studien-
 gruppe, der bedeutende Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Schul- und
 Zeitungswesens, sowie des öffentlichen Lebens überhaupt angehören, die
 gegenwärtig Europa bereisen, um die europäischen Verhältnisse zu studie-
 ren, stattete heute Vormittag dem Rathaus einen Besuch ab.

Die Gäste, unter denen sich prominente Persönlichkeiten Amerikas,
 wie Mr. Galen Fisher, Sekretär des Instituts für soziale und religiöse
 Forschungsarbeit, Präsident Mordecai W. Johnson der Howard Un iversity,
 Mr. Ralph Hatzel, Präsident der Universität von New Hampshire, Mr. John E.
 Hartzler vom Witmarum Seminar, Oberstleutnant Dewan Gunpat Rai von
 der indischen Aerzteorganisation befinden, wurden in Vertretung des Bür-
 germeisters vom amtsführenden Stadtrat Siegel empfangen. In seiner Be-
 grüßungsansprache wies Stadtrat Siegel darauf hin, dass in Amerika häu-
 fig die Meinung verbreitet sei, Wien sei lediglich die Stadt der Unter-
 haltung und der Musik und seine Bewohner ein leichtlebiger Volk. Nach
 dem Krieg sei Wien die sterbende Stadt genannt worden. Dieses Wien hat
 sich aber aus eigener Kraft emporgearbeitet und wir sind mitten in einer
 bedeutenden Aufbauarbeit, die kennen zu lernen, Sie ja Gelegenheit haben
 werden.

Magistratsrat Dr. Assperger verdolmetschte den Gästen die An-
 sprache, worauf im Namen der Gäste Mr. Justin W. Nixon für den herrlichen
 Empfang dankte und ausführte, dass Wien in Amerika als die Stadt der
 Kunst und der fröhlichen Gastfreundschaft bekannt sei, von der in den
 letzten Jahren nach Amerika die Kunde gedrungen ist, welche hervorragende
 Leistungen auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung von der Stadt voll-
 bracht werden. Wien gehe im Wohlfahrtswesen und im Baufach ganz neue
 Wege; die Stadt habe sehr viel gelernt und wir sehen, dass die modern-
 sten Ideen und Bestrebungen hier zur Tat werden.

Hierauf hielt im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates Stadt-
 baurat Ing. Dr. Musil, unterstützt von vielen Lichtbildern, in englischer
 Sprache einen Vortrag über das gesamte Wohnbauwesen und die technischen
 Einrichtungen der Gemeinde Wien.

Nachmittags besichtigten die Gäste städtische Wohnhäuser, Kin-
 dergärten, Siedlungen und mehrere technische Einrichtungen der Gemeinde.

.....

Auf der Stadtbahn können Hunde befördert werden. Vor einiger Zeit sind,
 wie bereits berichtet wurde, Vertreter der Gemeinderatsmehrheit in den
 Vorstand des Wiener Tierschutzvereins gewählt worden. Es sind dies die
 amtsführenden Stadträte Kokrda und Weber, sowie Gemeinderat Hofbauer.
 Die Vertreter der Gemeinde im Tierschutzverein haben sich nun sehr ernst
 mit dem in der Öffentlichkeit so oft aufgetauchten Wunsch nach Beförderung
 der Hunde auf der Stadtbahn beschäftigt und die Gemeinderatsmehrheit hat
 die Strassenbahndirektion, der auch die Stadtbahn untersteht, beauftragt,
 diese Angelegenheit eingehendst zu prüfen. Die Strassenbahndirektion hat
 sich über die Verhältnisse in den grösseren ausländischen Städten in-
 formiert. Die Gemeindeverwaltung hat auf Grund dieser Informationen der
 Hundebeförderung auf der Stadtbahn versuchsweise zugestimmt und amtsfüh-
 render Stadtrat Weber gab heute einer Abordnung des Wiener Tierschutzver-
 eines die Bedingungen bekannt, unter denen die Mitnahme von Hunden auf
 der Stadtbahn gestattet werden soll. Es sollen nur Hunde bis zu einer

Schulterhöhe von 60 Zentimeter auf der vorderen Plattform der Raucher-
 wagen der Stadtbahn befördert werden. Grössere Hunde dürfen nur mitge-
 nommen werden, wenn sie Polizei-, Führer- oder Jagdhunde sind. Die Hunde
 müssen einen Maulkorb tragen und kurz an der Leine geführt werden. Für
 Hunde bestimmter Rassen, die vom Maulkorbbzwang befreit sind, gilt diese
 Befreiung auf der Stadtbahn nicht. Hunde, die augenfällig krank sind
 oder ein ekelregendes Aussehen haben, werden nicht befördert. Die
 Beförderung der Hunde auf der Stadtbahn kann nur an Sonntagen ohne Be-
 schränkung erfolgen. An Werktagen ist in den Stunden des stärksten Ver-
 kehrs, nämlich von Betriebsbeginn bis 9 Uhr vormittag und von 16 Uhr bis
 18 Uhr, die Beförderung von Hunden ausgeschlossen. Für die Mitnahme eines
 Hundes ist der jeweilige Tageseinzelfahrpreis für eine erwachsene Per-
 son zu entrichten. Die Strassenbahndirektion wird eigene Hundekarten
 herausgeben. Eine Weiterbeförderung von Hunden von der Stadtbahn auf die
 Strassenbahn kann nicht erfolgen. Dies gilt insbesondere von der Stadt-
 bahnhöhle 18G, die bekanntlich bei der Gumpendorferstrasse das Stadt-
 bahngeleise verlässt und auf dem Strassenbahngleis bis zum Ostbahnhof
 fährt. Hier kann die Beförderung der Hunde nur bis zur Gumpendorfer-
 strasse erfolgen. Stadtrat Weber teilte noch mit, dass diese Erleichterun-
 gen für die Hundebesitzer längstens anfangs September wirksam werden
 und ersuchte das Präsidium des Wiener Tierschutzvereins auf die Tier-
 freunde einzuwirken, damit die Beförderung der Hunde auf der Stadtbahn
 sich möglichst reibungslos abwickle. Dies sei unbedingt notwendig, weil
 auf der elektrischen Stadtbahn bekanntlich keine Schaffner sind und
 Auseinandersetzungen wegen der Hundebeförderung von den Fahrgästen selbst
 ausgetragen werden müssen. Bei der Ueberfüllung der Stadtbahnwagen sei
 daher strenge Selbstzucht auch bei der Hundebeförderung geboten.

Ingenieur Paci dankte der Gemeindeverwaltung für das Entgegen-
 kommen und ^{erklärte} es sei selbstverständlich, dass das Präsidium des Tierschutz-
 vereins insbesondere durch die weitverbreitete Zeitschrift auf die
 Tierfreunde einwirken werde, damit sich die Hundebeförderung auf der
 Stadtbahn klaglos vollziehe.

.....

Wien, Samstag, den 7. August 1926.

Die Bayerischen Baugenossenschaften über die Wiener Wohnhausbauten.

Vor einigen Wochen war eine grössere Abordnung des Verbandes der bayerischen Baugenossenschaften in Wien, um hier die Wiener Wohnungsbauten zu besichtigen. Ueber den Eindruck, den diese Fachleute von den städtischen Wohnhausanlagen erhalten haben, berichtete Regierungsrat Hermann von Miller in der Zeitschrift für Wohnungswesen (München) sehr ausführlich. Das Urteil fällt ungemein günstig aus und werden insbesondere nach einer Schilderung der tristen Wohnverhältnisse in Wien vor dem Krieg, die Leistungen der Gemeinde in den letzten drei Jahren hervorgehoben. Es heisst weiter in dem Aufsatz: "Wer die Studienreise des Verbandes bayerischer Baugenossenschaften nach Wien zur Besichtigung ^{der} neuen Wiener Wohnhausbauten mitgemacht hat, für den wird Wien in Zukunft aber auch jene Stadt sein, die in der neuen Epoche auf dem Gebiet des Wohnungsbaues mit bewundernswerter Tatkraft neue Wege beschritten hat und die auf diesem Gebiet ein neuzeitliches Bauproblem grosszügig angepackt und teilweise schon gelöst hat. Wenn die Gemeinde Wien in der bisherigen Gangart fortführt, wird Wien die Geissel der Wohnungsnot bald nur mehr in der Erinnerung kennen. Obwohl die Teilnehmer an der Wiener Studienreise zum grössten Teil Baugenossenschaften angehört haben, die in erster Linie die Errichtung von Einzelhäusern im Flachbau in ihren Wirkungskreis aufgenommen haben, so haben doch wohl die Hochhäuser der Wiener Gemeinde Allen den bedeutenderen, unauslöschlicheren Eindruck hinterlassen. Zur Projektierung werden eine Reihe hervorragender Wiener Privatarchitekten herangezogen. Unsere reichsdeutschen Privatarchitekten können unsere Wiener Kollegen um diese neuartigen, grosszügigen Aufträge nur beneiden. Was die äussere Gestaltung der grossen Wohnhausblöcke anlangt, so kann mit Anerkennung festgestellt werden, dass die beteiligten Architekten von Jahr zu Jahr tiefer in das eigentliche Wesen der gestellten Bauaufgabe eingedrungen sind. Diese grossen neuen Wohnblöcke sind nicht nur künstlerische und organisatorische Leistungen, nicht nur eine städtische Verwaltungsmaßnahme gegen die bestehende Wohnungsnot, sie sind bedeutend mehr, sie sind eine soziale Tat. Man mag Gegner des Mietskasernenbaues sein, man mag eine noch so heisse Liebe für Siedlungsbauten hegen, man muss bei der Besichtigung der Wiener Wohnhausblöcke anerkennen, dass es hier gelungen ist, Mietskasernen in bisher unbekannter Grösse zu bauen und trotzdem dabei deren Bewohnern die Nachteile, um nicht zu sagen, die Schrecken eines Mietskasernenlebens zu ersparen. Vor allem ist dieser Erfolg darauf zurückzuführen, dass das vorhandene Baugelände nicht rücksichtslos ausgenützt wurde, sondern dass in der Regel fünfzig Prozent der Grundfläche zur Schaffung geräumiger, sonniger, ruhiger Innenhöfe freigelassen wurde, die für die daranliegenden Wohnungen wertvoller sind, als es selbst breite, aber von Verkehr durchflutete Strassen wären. Uns es war für die Teilnehmer der Studienreise wohl mit der stärkste Eindruck, wenn sie sehen konnten, dass diese Kinder aus den "Mietskasernen" rotwangig mit vergnügten Augen in dieser ihrer Welt leben und gedeihen."

Es werden dann noch die technischen Einrichtungen in den grossen Wohnhausanlagen, die Badeanlagen, Kinderhorte und Kindergärten und Bildungseinrichtungen eingehend geschildert. Auch die Wiener Siedlungen finden die volle Anerkennung des Verfassers.

Achtet auf den Zustand der Personenaufzüge! Die amtliche Kontrolle über die Einhaltung der Aufzugsvorschriften hat gezeigt, dass Aufzüge im Betrieb sind, die überhaupt nicht überprüft werden und dass auch die vorgeschriebenen Aufzugsbücher oft nicht vorhanden sind. Leider werden auch die bei der Ueberprüfung vorgefundenen Mängel manchmal nicht rechtzeitig behoben. Der Magistrat macht nachdrücklichst auf die Bestimmungen für die Aufstellung und den Betrieb von Aufzügen aufmerksam. Es müssen Personen- und Lastenaufzüge mit Personenbeförderung mindestens alle drei Monate und Lastenaufzüge mindestens alle sechs Monate von einem befugten Fachmann überprüft werden. Das Ergebnis der Ueberprüfung wird in einem Aufzugsbuch, das für die Kontrollorgane jederzeit zur Einsicht bereit liegen muss, eingetragen. Vorgefundene Mängel sind sofort zu beheben. Die Aufzugsbesitzer sind dafür verantwortlich, dass der Aufzug solange nicht benützt wird, als er sich nicht in gefahrlosem Zustand befindet. Die Ueberprüfungsorgane sind verpflichtet, bei mangelhaftem Zustand des Aufzuges sofort die Baubehörde zu verständigen.

Vorbereitungen für den Internationalen Städtebaukongress. Heute hielt im Rathaus das Komitee zur Vorbereitung des Internationalen Städtebaukongresses in Wien eine Sitzung ab. Regierungsrat Dr. Kampffmeyer berichtete eingehend über alle mit dem Kongress zusammenhängenden organisatorischen Fragen und Senatrat Ing. Jäger erstattete über alle technischen Angelegenheiten ein ausführliches Referat. Für den Internationalen Städtebaukongress liegen bis jetzt schon zahlreiche Anmeldungen aus Deutschland, Amerika, England, Australien, Lettland und Equador vor. Unter andern werden auch 130 Vertreter des deutschen Vereines für Kommunalwirtschaft an dem Kongress teilnehmen, ebenso werden auch die Städteverbände Deutschlands, Amerikas, Schweiz, Spanien und Australiens auf dem Kongress vertreten sein. Für das preussische Ministerium für Volkswirtschaft wird Minister Hirtziefer und Staatssekretär Scheidt an dem Kongress teilnehmen, das englische Ministerium für Volksgesundheit, das Badische Ministerium des Innern und auch die Republik Equador ^{werden} offiziell vertreten sein.

Lehrlinge und Jugendliche auf Erholung. Die Aufnahmen und die ärztliche Untersuchung für die Erholungsheime der Lehrlingsfürsorgeaktion finden jeden Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr abends in Saale des Verbandes der Krankenkassen Wien VI., Königsregasse 10 statt. Anmeldebücher liegen dort auf. Zur Untersuchung ist eine Arbeitsbestätigung oder Krankenkassenlegitimation mitzubringen. Aufgenommen werden nur Lehrlinge und Jugendliche bis zum achtzehnten Lebensjahre. Die nächsten Entsendungen in die Erholungsheime erfolgen am Donnerstag, den 19. August nach Salzburg und am 20. August nach Fischau a. d. Schneebergbahn.

Eine neue Brauseabteilung im städtischen Volksbad Esterhazygasse. Mittwoch wird im städtischen Volksbad in der Esterhazygasse 2, eine neugeschaffene Brausebadabteilung erster Klasse der Benützung übergeben. Das Bad besitzt nun eine zweite Abteilung für Einzelbrausebäder. Die Brausebäder erster Klasse können täglich mit Ausnahme von Montag und Dienstag sowohl von Frauen als auch von Männern benützt werden.

Änderung der Strassenbahnlinie 65. Wegen Gleisumlegungen beim Matzleindorfer Südbahnviadukt wird von Dienstag an die Strassenbahnlinie 65 von und zur Stadt nicht über die Triesterstrasse, sondern über die Gudrunstrasse bis zur Leebgasse geführt. In der Triesterstrasse zwischen der Gudrunstrasse und Troststrasse wird der Verkehr der Linie 65 durch Pendelzüge aufrecht erhalten. Die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Wien, am Montag, den 9. August 1926.

Jubilare der Ehe. Freitag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters, Bezirksvorsteher Lahner, dem Ehepaar Jakob und Therese Weber, Wien, XX., anlässlich ihrer goldenen Hochzeit, die Ehrengabe der Stadt Wien.

Sühneverhandlung beim Gemeindevermittlungsamt Meidling. Im September finden beim Gemeindevermittlungsamte Meidling Sühneverhandlungen nur am 3., und 17. September um 9 Uhr vormittags statt.

Unveränderte Kanalräumungsgebühren. Für den Monat August bleiben die Gebühren für die Kanalreinigung unverändert. Sie betragen das Dreissigfache des Mietzinses, der für den Monat August 1914 bezahlt worden ist.

Blumengrüsse der Kleingärtner an die Pfléglinge in den Versorgungsheimen. Die Wiener Kleingärtner haben eine Aktion beschlossen, die den Zweck verfolgt, den Greisen in den städtischen Versorgungsheimen und den Kindern in den Volks- und Bürgerschulen Blumengrüsse aus den Kleingärten zu überbringen. Diese Aktion soll im September durchgeführt werden, weil dann die Kleingartenausstellungen bereits vorüber sind. Blumen gibt es in allen Wiener Kleingartenanlagen und die Kleingärtner wollen von diesem Reichtum einen Teil in die Stuben der Greisenheime und in die Schulen gelangen lassen. Der Verband der Kleingärtner und Siedler hat an alle seine Mitglieder einen Aufruf ergehen lassen, in dem die Wiener Kleingartenbesitzer aufgefordert werden, für den Blumentag im September nach Kräften die schönsten Kinder Floras beizusteuern. Es ist zu hoffen, dass dieser schöne Gedanke von allen Kleingärtnern in die Tat umgesetzt wird.

Wien, Dienstag, den 10. August 1926.

Jubilare der Ehe. Anfangs dieser Woche überreichte in Vertretung des Bürgermeisters, Bezirksvorsteher Lahner dem Ehepaare Karl und Marie Mayer, XIV., Mariahilferstrasse 192, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

Starke Inanspruchnahme des Krematoriums. In der Feuerhalle der Stadt Wien, in der im ersten Halbjahr 1926 insgesamt 1212 Verstorbene eingeäschert wurden, wurden im Juli 182 Leichen eingeäschert. Davon waren 114 männlichen und 68 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen gehörten 104 der römisch katholischen Kirche an, drei der altkatholischen, 20 der evangelischen, 14 der mosaischen an. Konfessionslos waren 41 Eingeäscherte. Von den 182 Verstorbenen waren vier Kinder. Kirchliche Zeremonien wurden im Juli in der Feuerhalle 65 abgehalten. Die grosse Steigerung der Zahl der Einäscherungen geht daraus hervor, dass im ersten Halbjahr 1925 zusammen 870 Verstorbene im Wiener Krematorium eingeäschert wurden, während die Zahl der Einäscherungen im ersten Halbjahr 1926 auf 1212 gestiegen ist. Auch im Juli 1926 wurden um 22 Verstorbene mehr eingeäschert, als im Juli 1925.

Ablenkung der Bahnhofrundlinie. Wegen Arbeiten an der Fahrleitung auf dem Margaretengürtel wird der Bahnhofrundverkehr in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zwischen dem Mariahilfergürtel und dem Matzleinsdorfer-Platz über die Linie 6 geleitet.

Vorrübergehende Schliessung der Zentralaufnahmestelle für Kurbedürftige. Die Zentralaufnahmestelle der Gemeinde Wien für Kurbedürftige, IX., Schubertgasse 23, wird wegen Uebersiedlung vom 13. bis einschliesslich 17. August geschlossen. Die Zentralaufnahmestelle übersiedelt in das Bürgerversorgungshaus, IX., Währingerstrasse. Für dringende Ferngespräche ist die Zentralaufnahmestelle bis auf weiteres durch die Fernsprechnummer: 28-3-60, (Verwaltung des Bürgerversorgungshauses) zu erreichen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

254

Wien, Mittwoch, den 11. August 1926.

.....
Die Verpachtung der Volksoper. Der Stadttheater Verein "Wiener Volksoper" ersucht uns um folgende Feststellung:

Um allen Weiterungen zu begegnen, sei hiermit festgestellt, dass zur Vergebung der Volksoperpachtung ausschliesslich der Stadttheaterverein "Wiener Volksoper" unter Zustimmung der Gemeinde Wien befugt ist, dass eine Vergebung bis jetzt noch nicht erfolgte.

.....
Die Wiener Feuerwehr im Film. Wie wir schon gemeldet haben, wird gegenwärtig ein Film gedreht, der die gesamte Tätigkeit der Wiener Feuerwehr zeigen wird. Im Zuge der dazu notwendigen Aufnahmen wurde heute vormittags wieder ein mit Rauchpumpen inszenierter Brand des Rathauses und die Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehr gefilmt. Zur Uebung war eine Pumpe und ein Offizierswagen unter Kommando des Brandrates Stanzing ausgerückt.

.....

Wien, Donnerstag, den 12. August 1926.

Die Zahl der herrenlosen und nichtvorschriftsmässig gehaltenen Hunden in Wien steigt. Damit aus der Haltung von Tieren in der Grosstadt möglichst wenig sanitäre Nachteile entstehen, bestehen hinsichtlich der Tierhaltung im allgemeinen eine Reihe von Vorschriften. Eine der wichtigsten davon ist die Vorschrift über das Wegschaffen und die sichere Verwahrung von solchen lebenden Tieren, die mit einer für die Menschen gefährlichen ansteckenden Krankheit, wie Rots, Wut, u. a. m. behaftet sind. Eine weitere Vorschrift regelt die verlässliche, rascheste und unschädliche Beseitigung von verendeten Tieren, von verdorbenen tierischen Lebensmitteln, verschiedenen animalischen Abfällen und von Dünger aus verseuchten Stallungen.

Diese Verrichtungen obliegen dem Wasenmeister. Sämtliche im Wiener Stadtgebiete gefallenen Tiere müssen raschestens, meist innerhalb weniger Stunden mit Automobilen von Wasenmeister abgeholt werden. Die Tiere werden dann in die zur Wasenmeisterei gehörige thermochemische Fabrik nach Kaiser Ebersdorf gebracht und dort von Amtstierärzten sezirt, wodurch viele Seuchenherde aufgedeckt werden. Ferner werden die gesammelten tierischen Stoffe und Abfälle aus den Schlachthäusern und den Vieh- und Fleischhallen in verschlossenen blechernen Kübeln ebenfalls in die Anstalt gebracht, dann das ganze Material der Verarbeitung zu technischen Ölen, Fischfutter und Kunstdünger zugeführt.

Eine besonders wichtige Aufgabe in der Grosstadt ist für den Wasenmeister das Einfangen von Hunden, die ohne Maulkorb oder ohne gültige Marke in den Strassen herumlaufen und Menschen und die vorschriftsmässig gehaltenen Hunde bedrohen. Der Wasenmeister hat die Hundestreifungen regelmässig durchzuführen und ist im Bedarfsfalle verpflichtet, die Hundestreifungen auch aussertourlich und intensiver vorzunehmen. Während im Jahre 1913 bei 536 Streifungen 344 Hunde eingefangen wurden, stieg die Zahl der eingefangenen Hunde im Vorjahr um mehr als das Doppelte. Es wurden 1064 Streifungen vorgenommen und dabei 714 Hunde eingefangen. Von diesen wurden 321 wieder ihren Besitzern zurückgestellt und 393 vertilgt.

Die Wasenmeisterei ist wegen ihrer Streifungen nach den Hunden grossen Anfeindungen ausgesetzt. Obwohl die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Wasenmeisters für Sanitäts- und Veterinärpolizei ausser Frage stehen, hat der Wasenmeister noch immer mit dem Vorurteil, dem alten Schindergewerbe anhaftet, zu kämpfen. Es wäre daher zeitgemäss, wenn die Bevölkerung die oft gefährliche Arbeit der Angestellten dieser wichtigen Sanitätseinrichtung durch ein entsprechendes Entgegenkommen fördern und nicht erschweren würde.

Der hunderttausendste Badegast im Amalienbad. Die grösste Schöpfung der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Badewesens, das Amalienbad, wurde heute vom hunderttausendsten Badegast besucht. In Knapp fünf Wochen - das Amalienbad wurde am 8. Juli eröffnet - wurde das erste Hunderttausend erreicht, ein Beweis für die Notwendigkeit der Schaffung des Bades. Um 4 Uhr nachmittags löste sich die 19jährige Modistin Leopoldine Bossurek, XI., Simmeringerlände 4, bei der Kassa eine Karte für die Schwimmhalle. Sie wurde feierlich empfangen und in die Betriebskanzlei geleitet, wo im Namen der Betriebsleitung Oberbaurat Ing. Barousch das Fräulein als den hunderttausendsten Badegast mit herzlichen Worten begrüßte und ihr eine Anweisung auf ein komplettes Badekostüm, einen Bademantel, ein Paar Badeschuhe und eine Badehaube im Werte von 50 Schilling einhändigte.

Wien, Freitag, den 13. August 1926.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung wird ununterbrochen fortgesetzt. Auch in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten wurden mehrere neue Strassenbeleuchtungen beschlossen. Auf der Wieden erhält die Theresianungasse, Schmöllergasse und Plösslgasse, in Margareten bezw. Wieden die Siebenbrunnengasse, der Siebenbrunnenplatz und Mittersteig, im Simmering der Fahrweg von der Grillgasse zur Uetzgasse und der Uebergangsteg samt Zugang über die Ostbahn, in Hietzing die Wattmanngasse von der Kreuzung mit der Hanselmayergasse bis zur Würzburggasse und endlich in Floridsdorf die Pragerstrasse die elektrische Strassenbeleuchtung.

Achtung bei Installationen von Gas und elektrischem Licht! Jede Strassendecke leidet durch die Aufreissungen bei Rohrlegungen. Die Wiener Strassen sind dazu noch immer aus dem Kriege her in einem Zustand, der grosse Schonung der Strassendecke erfordert. Es sind auch Fälle vorgekommen, wo eine frisch gepflasterte Strasse aufgerissen wurde, weil ein Haus elektrisches Licht oder Gas einleiten liess. Die Gemeindeverwaltung hat daher seinerzeit die Bestimmung getroffen, dass die Einleitung von Gas und elektrischem Licht nur dann gestattet werden kann, wenn die Strassendecke bereits vor mehr als zwei Jahren erneuert worden ist. Bei einer neuen Strassendecke kann die Aufreissung der Strasse innerhalb von zwei Jahren nicht gestattet werden. Diese Bestimmung ist vielen Wohnparteien unbekannt und sie lassen sich in Unkenntnis dieser Bestimmung von einem Installateur im Hause Gas oder elektrisches Licht installieren. Dann stellt es sich heraus, dass der Anschluss an das Gasrohr oder an das Kabel in der Strasse nicht möglich ist, weil die Strassendecke nicht aufgerissen werden darf. Alle Hausparteien, die sich Gas oder elektrisches Licht installieren lassen wollen, werden daher aufmerksam gemacht, dass sie sich zunächst bei der Direktion der städtischen Gas- oder Elektrizitätswerke erkundigen müssen, ob der Anschluss an das Strassenkabel oder das Gasrohr möglich ist. Es wird nochmals hervorgehoben, dass von der zweijährigen Schutzfrist im Interesse der Erhaltung unserer ohnehin nicht guten Strassen nicht abgegangen werden kann

140 deutsche Aerzte besuchen Wien. Am 26. August werden 140 Aerzte der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Studienreisen Wien besuchen. Die Reisegesellschaft wird die Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien, die neue Kinder-Übernahmestelle und die Wiener Landesheil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" besichtigen. Für den 29. August ist die Besichtigung des Zentralkinderheimes der Gemeinde Wien in Gersthof mit der Abteilung für geschlechtskranke Kinder beiderlei Geschlechts, die Besichtigung des Brigitta-Kinderspitales in der Brigittenuau und des im Bau begriffenen Entbindungsheimes vorgesehen.

Fahrregeln für Faltbootfahrer. Um einen geregelten Schiffsverkehr zu ermöglichen, werden bis zur Erlassung weiterer Vorschriften die Faltbootfahrer in den Donauwässern im eigenen Interesse ermahnt, jede Behinderung von Dampfern und Motorschiffen zu vermeiden; insbesondere ist die Fahrrieme für die Dampfer und Motorschiffe frei zu halten. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Befahrung des Donaukanals im allgemeinen verboten und nur für Mitglieder jener Vereine gestattet ist, die die Gewähr für eine fachgemässe Ausbildung der Mitglieder übernehmen. Bei Fahrten im Donaukanal haben die Faltboote ihr Vereinsabzeichen zu führen.

Wien, Samstag, den 14. August 1926.

Einsiedekurse an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien. An der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, VI., Brückengasse 3, werden im September mehrere Einsiedekurse abgehalten. Die Kurse beginnen am 6. und 15. September. Die Einschreibungen für die Einsiedekurse sowie für alle anderen Fächer und Kurse an der Koch- und Haushaltungsschule für das kommende Schuljahr werden vom 1. September an jeden Wochentag von 9 bis 12 Uhr vormittags vorgenommen. Prospekte sind beim Schulwart erhältlich.

Kurse an den Frauengewerbeschulen der Stadt Wien. An den Frauengewerbeschulen der Stadt Wien, V., Margaretenstrasse 152 und XVI., Abelegasse 29 beginnen am 1. September folgende Abend- und Nachmittagskurse: Weissnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Frisieren und Modistenarbeiten. Die Einschreibung für die Kurse finden am 30. und 31. August und am 1. September von 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittags im Schulgebäude, V., Margaretenstrasse 152, III. Stock statt.

Jubilare der Ehe. Freitag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters Bezirksvorsteher Lahner den Ehepaaren: Jakob und Charlotte Bauer, XX., Gerhardusgasse 28, Josef und Ottilie Czikowsky XVII., Röttergasse 5, Franz und Marie Hofstätter Bruckhausen, Rehgasse 9, Heinrich und Friederike Kuhner II., Malzgasse 1, Moritz und Josefine Oelmann VIII., Langegasse 24 und Leopold und Anna Schwankhardt III., Fasangasse 47, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

258

Wien, Montag, den 16. August 1926.

Bayrische Gäste in Wien. Eine Gruppe von 700 Frauen und Männern aus der Stadt Augsburg ist gestern abends in Wien eingetroffen. Die Gäste wurden heute im Rathaus im Saal des Stadtsenates von Vizebürgermeister Emmerling empfangen, der sie herzlichst begrüßte. Der Bürgermeister von Augsburg Dr. Maurer dankte in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang und stellte dem Vizebürgermeister Emmerling mehrere Stadtvertreter von Augsburg vor. Nach dem Empfang besichtigten die Gäste das Rathaus und die städtischen Sammlungen und machten Nachmittags eine ⁿRudfahrt durch Wien.

Massenbesuch in den städtischen Bädern. Der schöne Sonntag lockte tausende Badelustige in die Bäder, zu denen zwischen 9 und 11 Uhr vormittags der größte Andrang war. Die meisten Besucher hatte das Gänsehäufel. 5260 Menschen badeten dort bis in die späten Abendstunden. Die Kuchelau wurde von 3215 Badegästen besucht, das Strandbad Alte Donau von 3128, das Ottakringer Schwimm-, Sonnen- und Luftbad von 3215 und das herrlich gelegene Bad Krapfenwaldl von 2109. Das Amalienbad hatte ebenfalls einen sehr starken Besuch zu verzeichnen. Die Zahl der Badegäste betrug 3042. Trotz des Ansturmes wickelte sich der Betrieb in allen Bädern klaglos ab.

Wien, am Dienstag, den 17. August 1926.

Schulküchen und Kochkurse an Mädchenbürgerschulen. Die vierten Bürgerschul-
klassen waren früher mehr von Mädchen besucht, die literarische Bildung an-
strebten. Dem ist aber ^{heute} nicht mehr so. Die Mädchen besuchen heute die vierte
Bürgerschulklasse deswegen, weil sie vielfach zu schwach sind, um gleich nach
der Absolvierung der dritten Bürgerschulklasse in einem Beruf einzutreten.
Der Besuch der vierten Bürgerschulklasse wird dazu benützt, um den Eintritt
in irgend einen Beruf um ein Jahr hinauszuschieben. Die Mütter verlangen
jetzt allgemein, dass die Mädchen in der vierten Bürgerschulklasse mehr prak-
tisch ausgebildet werden sollen und zwar insbesondere verlangen sie die
hauswirtschaftliche Ausbildung.

Diesen Wünschen Rechnung tragend hat die Gemeinde Wien die
Errichtung von Schulküchen und Kochkursen an mehreren Mädchenbürgerschulen
beschlossen. Im kommenden Schuljahr werden an der Mädchenbürgerschule XX.,
Stromstrasse 78 und an der Taubstummenschule XIX., Hofzeile 15 je eine
Schulküche eröffnet und an den Mädchenbürgerschulen V., Castelligasse 9,
XI., Enkplatz 4 und XVI., Neumeyergasse 25 einjährige Kochkurse abgehalten
werden.

Einsiedekurse an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien. An der
Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, VI., Brückengasse 3, werden
im September mehrere Einsiedekurse abgehalten. Die Kurse beginnen am 6. und
15. September. Die Einschreibungen für die Einsiedekurse sowie für alle an-
deren Fächer und Kurse an der Koch- und Haushaltungsschule für das kommen-
de Schuljahr werden vom 1. September an jeden Weckentag von 9 bis 12 Uhr
vormittags vorgenommen. Prospekte sind beim Schulwart erhältlich.

Kurse an den Frauengewerbeschulen der Stadt Wien. An den Frauengewerbe-
schulen der Stadt Wien, V., Margaretenstrasse 152 und XVII., Abelegasse 29
beginnen am 1. September folgende Abend- und Nachmittagskurse: Weissnähen,
Kleidermachen, Schnittzeichnen, Frisieren und Modistenarbeiten. Die Ein-
schreibung für die Kurse finden am 30. und 31. August und am 1. September von
8 bis 12 Uhr im Schulgebäude, V., Margaretenstrasse 152, III. Stock statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n ay.

260

Wien, Mittwoch, den 18. August 1926.

Heute keine Ausgabe der Rathauskorrespondenz.

Wien, 18. August 1926

Rathauskorrespondenz.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Karl Honay.

Ein Nachmittagblatt meldet heute, dass das Donaukraftwerk-Projekt ein verhüllter Anleiheplan der Gemeinde Wien sei. Nach dieser Meldung soll die Gemeinde Wien selbst die Erbauerin dieses Kraftwerkes und die mit dem Projekt in Zusammenhang gebrachten österreichischen und amerikanischen Finanzgruppen nur die vorgeschobenen Geldgeber sein, die der Gemeinde die für den Bau notwendigen Summen darlehensweise zur Verfügung stellen. Diese Meldung ist eine freie Erfindung, die jeder Begründung entbehrt. Es hat weder eine Fühlungnahme noch irgend eine Verhandlung stattgefunden.

Wien, 18. August 1938

Nationalrat
Kanzleramt
Kanzler: Dr. Josef Hanisch

Die Nationalratssitzung vom 18. August 1938 hat beschlossen, dass das
einvernehmliche Abkommen der Gemeinde Wien mit dem Reich über die
Einrichtung eines Nationalratssitzungssaales in Wien durchzuführen
und die Gemeinde Wien selbst die Errichtung dieses Saales und die
mit dem Projekt in Zusammenhang stehenden baulichen und an-
sonstigen Vorarbeiten zur die vorgeschriebenen Gelder zu stellen,
soweit die für den Bau notwendigen Summen der Gemeinde zur Verfügung
stehen. Diese Maßnahme ist eine zweite Errichtung, die über die
Errichtung des Saales hinaus noch irgend eine Veränderung er-
fordern.

Handwritten signature

Wien, am Donnerstag, den 19. August 1926.

Freie städtische Aerztestelle. Im Karolinen Kinderspital der Stadt Wien wird ein Assistenzarzt aufgenommen. Die Einberufung erfolgt voraussichtlich am 1. Oktober 1926. Gesuche um diese Stelle sind mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen und Belegen bis längstens 4. September an die Kanzlei der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten im Neuen Wiener Rathaus zu richten. Nähere Auskünfte werden in der Magistratsabteilung 9 in Wien, I., Rathausstrasse 9 II. Stock Tür 5 täglich von 11 Uhr bis 1 Uhr erteilt.

Unbehobener Prämiegewinn. Am 1. Juli fand die Prämienziehung der Wasserkraftwerke-Obligationen der zweiten Emission statt. Der Treffer im Werte von 100.000.000.-- Kronen fiel auf Serie 2 Nummer 2964. Da sich der Gewinner der Prämie bis heute noch nicht gemeldet hat, wird er aufgefordert, die Prämie bei der Wasserkraftwerke A.G. zu beheben.

Achtung beim Lösen von Rückfahr Scheinen auf der Stadtbahn. Zur Erleichterung des Verkehrs und zur Bequemlichkeit des Publikums können auf der Wiener elektrischen Stadtbahn schon beim Fahrtantritt Fahrscheine für die Rückfahrt gelöst werden. Die Rückfahr Scheine sind jedoch bei den Kassen ausdrücklich als Rückfahr Scheine zu verlangen, weil sie sonst abgesperrt werden und dann für die Rückfahrt ungültig sind.

Wiederaufnahme des normalen Verkehrs der Strassenbahnlinie 65. Von Freitag an wird die Strassenbahnlinie 65, die wegen Gleisumlegungen vorübergehend von der Triesterstrasse abgelenkt wurde, wieder von der Troststrasse über die Triesterstrasse und Wiedner Hauptstrasse zur Kärntnerschleife und zurück geführt.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung wird ununterbrochen fortgesetzt. So wird im Laufe dieser Woche auf der Wieden in der Windmühlgasse, in Meidling und Hietzing auf dem Gaudenzdorfergürtel bis zur Hertgasse, in der Schönbrunner Schlossstrasse und auf der Schlossbrücke, in Hernals in der Ortliebasse und Bergsteiggasse und in Floridsdorf auf dem Bruckhaufen die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung mit 135 hochkerzigen Glühlampen in Betrieb gesetzt.

Wien, Donnerstag, den 20^{ten} August 1926.

Lichtbildausweiskarten für Schülerfahrten. Schüler und Schülerinnen, die über 20 Jahre sind und für die Fahrten zwischen der Wohnung und der Schule nach den einschlägigen Bestimmungen auf der Strassenbahn begünstigt befördert werden, erhalten von der Strassenbahndirektion Lichtbildausweiskarten. Um eine Verzögerung bei der Ausfolgung der Ausweiskarten zu vermeiden, empfiehlt es sich, die nötigen Lichtbilder vorzubereiten und bei der Abholung des Fahrtausweises mitzubringen.

Erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose in Wien. Die Tuberkulosesterblichkeit in Wien ist auch im Jahre 1925 erfreulicherweise zurückgegangen. Während im Jahre 1924 4135 Todesfälle an Tuberkulose zu verzeichnen waren, ist diese Zahl im Jahre 1925 auf 3660 gesunken. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die immer intensiver werdende Bekämpfung der Tuberkulose in Wien zurückzuführen. 18 Tuberkulosefürsorgestellen, von denen 9 städtische sind, dienen der Bekämpfung der Tuberkulose. Insbesondere wurde diese durch die Zusammenarbeit des schulärztlichen Dienstes mit der Tuberkulosefürsorge für die Kinder inniger ausgestattet, die bei ihrem Eintritt in die Schule ^{schon} daraufhin untersucht werden, ob sie tuberkuloseinfiziert sind oder nicht. Ebenso wurde das grösste Gewicht darauf gelegt, alle die Familien, in denen sich Offentuberkulose befinden, vollständig zu erfassen. Dies führte zu dem Erfolg, dass die Zahl der in Fürsorge genommenen Familien, die 1924 711 betrug, im Jahre 1925 auf 892 stieg. Diesen Familien gehörten 3132 Personen an, von denen 2629 tuberkulös waren. Diese Zahlen sprechen dafür, dass es zu dem wichtigsten Aufgabenkreis der Tuberkulosefürsorge gehört, die Familien lückenlos zu erfassen. Die ärztliche Leistung in den Fürsorgestellen ist an der Zahl der Untersuchungen zu bemessen. Im Jahre 1924 wurden 17.577 Erstuntersuchungen, 29.800 Nachuntersuchungen vorgenommen. Diese Zahlen wurden auch im Jahre 1925 weit überholt. In diesem Jahr wurden 22.830 Erstuntersuchungen und 50.831 Nachuntersuchungen angestellt. Das rapide Ansteigen der Nachuntersuchungen ist besonders deshalb begrüssenswert, weil daraus hervorgeht, dass die ärztliche Ueberwachung der Kranken im erhöhten Masse durchgeführt wird. Ebenso wurde im Jahre 1925 die Fürsorge tuberkulöser in häuslicher Pflege intensiviert. Während die Fürsorgeschwestern im Jahre 1924 36.917 Heimbesuche machten, stieg diese Zahl 1925 auf 57.287. Eine weitere Steigerung der Arbeitsleistung der Fürsorgeschwestern wird kaum mehr möglich sein. Es wird eine Vermehrung der Fürsorgeschwestern erwogen werden müssen, die umso notwendiger ist, wenn auch eine Vermehrung der Fürsorgesprechstunden eintritt. Durch die Zentralaufnahmestelle der Gemeinde für Kurbedürftige wurden 6087 Kranke der Heilstättebehandlung zugeführt. Davon waren 245 Männer, 3779 Frauen und 2054 Kinder. Ueberdies wurden noch 220 Männer an die Liegehalle im Spital der Stadt Wien und 146 Kinder ^{an das} Kinderhospiz in Bad Hall abgegeben. Ausserdem wurden von den Fürsorgestellen 1511 Kranke in Krankenanstalten und 2821 in Erholungsheimen untergebracht.

Mitteilung der Bezirksvertretung Rudolfsheim. Am 27. August um 5 Uhr findet eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

263

Wien, Samstag, den 21. August 1926.

.....

Mitteilung der Bezirksvertretung Meidling. Die Bezirksvertretung Meidling hält die nächste Sitzung am 16. September um 6 Uhr abends ab.

.....

Musikschutz- und Regiebeitrag bei Konzerten. Mit der im Landesgesetzblatte für Wien vom 18. August enthaltenen Verordnung wurden die Gastwirte, Kaffeesieder und Kaffeeschänker verpflichtet, wenn sie bei Konzerten einen Musikschutz- oder Regiebeitrag einheben, dies durch einen im Lokale deutlich sichtbaren Anschlag und unter ausdrücklicher Nennung der Beträge zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

.....

Oberösterreichische Gemeindefunktionäre in Wien. Vizebürgermeister Emmerling empfing heute im Steinernen Saal des Rathauses 43 oberösterreichische Gemeindefunktionäre, die heute und morgen die städtischen Wohnbauten und Wohlfahrtseinrichtungen studieren. Die Gäste besichtigen heute den Reumannhof, den Fuchsenfeldhof und das Amalienbad und werden morgen die Wohlfahrtsinstitute der Gemeinde Wien besuchen.

.....

Wien, Montag, den 23. August 1926.

Zwanzigjähriges Berufsjubiläum. Der Direktor des Deutschen Verlages für Jugend und Volk in Wien, Walter Wiedling, feierte dieser Tage sein zwanzigjähriges Berufsjubiläum. Er ist ein hervorragender Mitarbeiter des pädagogischen Verlages.

Tödlicher Unfall auf der Stadtbahn. Obwohl das Aufspringen auf die Strassenbahn als auch ganz besonders auf die Stadtbahn strengstens verboten ist, wird das Verbot immer wieder übertreten und in vielen Fällen mit dem Tode bezahlt. Heute nachts um 23 Uhr 12 Minuten wollte in der Stadtbahnstation Westbahn ^{hof} eine Frau auf die vordere Plattform des ersten Beiwagens eines zur Ostbahn fahrenden Zuges der Linie 18G aufspringen. Sie stürzte, kam mit dem Körper zwischen Gleis und Randstein des Perron zu liegen und wurde von dem fahrenden Zug zerquetscht. Bevor noch die Rettungsgesellschaft erschien, war die Verunglückte ihren Verletzungen erlegen. Ebenfalls durch Selbstverschulden wurde um 21 Uhr 50 Minuten ein Mann schwer verletzt. Ein Fahrgast sprang zwanzig Schritte vor der Haltestelle Lerchenfelderstrasse von der hinteren Plattform des Triebwagens eines Zuges der Linie 5 ab und stürzte. Er kam mit dem rechten Fuss unter den Beiwagen, wobei ihm der Fuss beim Oberschenkel abgetrennt wurde. In beiden Fällen wurde der Unfall durch das Auf- und Abspringen verschuldet. Es muss neuerlich auf die Gefahren des Auf- und Abspringens hingewiesen und betont werden, dass das Auf- und Abspringen bei der Strassenbahn und insbesondere bei der Stadtbahn mit Lebensgefahr verbunden ist.

Redakteur Josef Kloss gestorben. Der Redakteur des Neuigkeits-Weltblattes Josef Kloss ist gestern Nachmittag nach längerer Erkrankung gestorben. Kloss erreichte ein Alter von 50 Jahren. Er wirkte 10 Jahre als Gemeindeberichterstatter und als Berichterstatter im niederösterreichischen Landtag.

Massenbesuch in den städtischen Bädern. Der schöne Sonntag hatte wieder Tausende in die Bäder gelockt. Der grösste Andrang war in den Vormittagsstunden. Nachmittags schreckten wohl zeitweise schwere Gewitterwolken viele vom Bäderbesuch ab, doch ^{er} litt dadurch der Besuch der Bäder keinen nennenswerten Abbruch. Das Gämezhäufel hatte 4.104 Besucher, das Strandbad Alte Donau 2.991 und das Bad im KuchelauerKafen 2.745. Ueberaus stark besucht war auch das Ottakringer Schwimm-Sonnen- und Luftbad, das gegen 2.900 Badegäste hatte. 1.543 Besucher hatte das Krapfenwaldlbad, weil dort bereits in den ersten Nachmittagsstunden ein Regenschauer niedergegangen war. Das Amalienbad besuchten 3.517 Badegäste von denen 1.500 die Schwimmhalle besuchten. Trotz des Ansturmes wickelte sich der Betrieb in allen Bädern klaglos ab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl Henay

265

Wien, Dienstag, den 24. August 1926.

Jubilare der Ehe. Am Montag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters Herr Bezirksvorsteher Lahner den Ehepaaren Martin und Marie Barat, XIX., und Franz und Anna Maierhofer VIII., anlässlich ihrer goldenen Hochzeit und dem Ehepaare Heinrich und Theresia Schweifer, XV., anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

Dreihundert Strassenkilometer in Wien geölt. Im Zuge des Strassenbauprogrammes wurde im Mai dieses Jahres mit einer umfassenden Strassenölung in Wien begonnen. Bis anfangs August wurden 2,390.000 Quadratmeter geölt, die in Kilometer umgerechnet, eine Länge von dreihundert Kilometer ergeben. Diese Länge entspricht der Strecke Wien-Salzburg. In den nächsten Tagen werden die Strassenölungen fortgesetzt. Es werden noch gegen zweihunderttausend Quadratmeter geölt, die einer Länge von fünfundzwanzig Kilometern entsprechen und der Strecke Wien-Baden gleichkommen.

Keine Grippeepidemie in Wien. Zu den Meldungen einzelner Tageblätter, dass in Wien eine Grippeepidemie herrsche teilt das Gesundheitsamt der Stadt Wien folgendes mit: Obwohl die Grippe nicht zu jenen Infektionskrankheiten gehört, die anzeigepflichtig sind, ist es dennoch eine seit Jahren bestehende Gepflogenheit der öffentlichen Heilanstalten und der städtischen Aerzte, wenigstens ziffernmässig die Zahl der Grippefälle, die von ihnen beobachtet werden, dem Gesundheitsamte zur Anzeige zu bringen. Demnach ist das Gesundheitsamt immerhin in der Lage, ein Steigen oder Fallen in der Häufigkeit der Grippeerkrankung konstatieren zu können. Dazu kommt noch, dass der städtische Sanitätsdienst, der die Ueberführung der Kranken in die Spitäler besorgt, ebenfalls die Zahl jener Kranken, die als Influenza- oder Grippekranken transportiert werden, feststellen kann. Bis heute wurde nun weder von den öffentlichen Anstalten noch von den Amtsärzten auch nur die leiseste Andeutung einer Grippefrequenz gemeldet und hat auch die Zahl der transportierten Grippekranken bis heute nicht zugenommen.

Wien, Mittwoch, den 25. August 1926.

Die Gebühren für amtliche Untersuchungen von Vieh und Fleisch. Die Untersuchung von Tieren, die im Fuss trieb oder mit Wagen auf die Viehmärkte und nicht von einem Viehmarkt unmittelbar in die Schlachthölle gebracht werden, betragen im September: für Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Rinder und Büffel im Alter über sechs Wochen 1 S 59 g, für ein Schwein 76 g, für Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere, Rinder und Büffel im Alter bis sechs Wochen 51 g, für ein Schaf oder eine Ziege 38 g, für ein Ferkel (bis 20 kg Lebendgewicht), für ein Lamm oder ein Kitz 25 g.

Die Beschau von Tieren, die in gewerblichen Privatschlachtstätten geschlachtet werden, die Untersuchung solcher Tiere bei Notschlachtungen und die Beschau von Klein- oder Stechvieh bei Hausschlachtungen kostet: für ein Stück Grossvieh 5 S 08 g, für ein Schwein 1 S 91 g, für ein Kalb oder Fohlen 1 S 27 g, für ein Schaf oder eine Ziege 95 g, für ein Ferkel oder Lamm oder Kitz 64 g.

Die Gebühren für die Untersuchung von Weidnertieren, Fleisch und Fleischwaren, die von Wien ausgeführt werden, betragen: für ein Weidnergrossvieh einfach 1 S 91 g, doppelt 3 S 81 g, für ein Weidnerschwein einfach 1 S 27 g, doppelt 2 S 54 g, für ein Weidnerkalb oder ein Weidnerfohlen einfach 95 g, doppelt 1 S 91 g, für ein Weidnerschaf oder eine Weidnerziege einfach 64 g, doppelt 1 S 27 g, für alle übrigen Weidnertiere einfach 32 g, doppelt 64 g und für Fleisch und Fleischwaren für je 50 kg einfach 64 g, doppelt 1 S 27 g.

Für die Untersuchung der nach Wien eingeführten geschlachteten Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel sind 1 S 27 g, für ein Fohlen 64 g und für Fleisch und Fleischwaren für je 50 kg 32 g zu bezahlen.

Die mikroskopische Untersuchung von Schweinefleisch und Speck auf Trichinen kostet für jede Probe einfach 6 g, doppelt 13 g.

7 S 62 g kostet die bakteriologische Fleischuntersuchung, insofern auf Grund derselben die Genusstauglichkeit der beanständeten Ware festgestellt wird und deren Wert mindestens das Doppelte der Untersuchungsgebühren beträgt.

Die Gebühr für die Ueberprüfung eines amtlichen Befundes, die über Beschwerde einer Partei vorgenommen wird, beträgt, wenn der Beschwerde keine oder nicht im vollen Umfange Folge gegeben wird, einfach 7 S 62 g, und die halbe Gebühr beträgt 3 S 81 g.

Für die Untersuchung von Tieren, die in Eisenbahnen- und Schiffstationen Wiens ein- und ausgeladen werden wurden wie folgt festgesetzt: für ein Stück Grossvieh (Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere, Rinder und Büffel) im Alter über sechs Wochen 3 S 18 g, halb 1 S 59 g, im Alter bis zu sechs Wochen 1 S 02 g, halb 51 g, für ein Schwein 1 S 52 g, halb 76 g, für ein Schaf oder eine Ziege 76 g, halb 38 g, für ein Ferkel, Lamm oder Kitz 51 g, halb 25 g und für ein Stück Geflügel 6 g, halb 3 g.

Städtische Autographenausstellung. Die Ausstellung der Stadtbibliothek "Autographen zur Geschichte der österreichischen Literatur seit der Aufklärung" in der dritten Abteilung des historischen Museums ist nur mehr Donnerstag und Sonntag von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Eröffnung einer Mutterberatungsstelle. In der Wohnhausanlage II., Kaiser-mühlendamm, wurde am 20. August eine Mutterberatungsstelle eröffnet. Der gleichfalls dort untergebrachte Kindergarten wird im September in Betrieb gesetzt werden.

Wien, Donnerstag, den 26. August 1926.

Der Tod des Säuglings im Zentralkinderheim ohne fremdes Verschulden erfolgt

In einzelnen Tageszeitungen wird heute ein Bericht der Korrespondenz Wilhelm mitgeteilt, nach dem der Tod des einjährigen Knaben Wilhelm Kundrat durch eine Fahrlässigkeit der Pflegeamme Kadlec im Zentralkinderheim der Gemeinde Wien erfolgt sei. Hiezu wird mitgeteilt: Die Anstaltsdirektion verständigte sofort die Staatsanwaltschaft, die sogleich die gerichtsarztliche Obduktion veranlasste. Das Resultat der Obduktion, die am heutigen Vormittag stattfand, lautet: Schwerer Dick- und Dünndarmkatarrh, Schwellung der inneren Organe und starkes Hirnödem. Natürlicher Tod. Aus diesem Befund geht klar hervor, dass von irgendeinem Verschulden nicht die Rede sein kann. Da aber aus den Berichten in den verschiedenen Zeitungen zu entnehmen ist, dass die Meinung auftauche, irgendwelche Mängel der Haltung und Pflege könnten das Leben der dieser Anstalt anvertrauten Kinder gefährden, sei hervorgehoben, dass die sogenannten Pflegeammen Frauen sind, die im Interesse ihres eigenen Kindes mit dem Kind aufgenommen werden und ihr eigenes Kind zu stillen und zu warten haben. Weil es immerhin vorkommt, dass Kinder ohne Mütter aufgenommen werden müssen, stillen und betreuen solche Frauen nebenbei ein oder zwei mutterlose Kinder. Es ist selbstverständlich, dass die Pflege als solche geprüften Pflegeschwestern anvertraut ist und dass die Frauen unter Aufsicht einer Krankenschwester stehen.

-.-.-.-.-

Schwerer Unfall im Kraftwerk Simmering. Als heute kurz nach acht Uhr früh ein im Kraftwerk Simmering verwendeter Kupferkessel mit Sodawasser gefüllt wurde, explodierte er in dem Moment, als ihn der Hilfsarbeiter Franz Bachmaier einem anderen Hilfsarbeiter übergab, der den Kessel abholen sollte. Bachmaier, der seit annähernd zwei Jahren bei der Herstellung des Sodawassers beschäftigt ist, wurde am Halse schwer verletzt und von der Rettungsgesellschaft wegen bedrohlicher Lebensgefahr in das Rudolfspital gebracht. Die näheren Erhebungen und die Einvernahmen der Zeugen werden gepflogen.

-.-.-.-.-

Schwerer Unfall im Kraftwerk Engerthstrasse. Heute um 9 Uhr früh ist in der Motorenreparaturwerkstätte im Kraftwerk Engerthstrasse vermutlich eine Tasse mit Isolierlack in Brand geraten. Hierbei fingen die Kleider der Facharbeiter Franz Hegele und des Spenglers Josef Pelech Feuer und die beiden Arbeiter erlitten Brandwunden aller drei Grade. Die beiden Verletzten wurden von der Rettungsgesellschaft in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Spengler Pelech hat sich die Brandwunden bei der Hilfeleistung zugezogen und ist lediglich am Fusse verbrannt, während der Facharbeiter Hegele am ganzen Körper Brandwunden besitzt. Die näheren Erhebungen über die Ursache des Brandes werden gepflogen. Bereits festgestellt wurde, dass der verletzte Facharbeiter Hegele allein in dem Arbeitsraum war, als der Brand ausbrach.

-.-.-.-.-

Die Beerdigung des verstorbenen Redakteurs Kloss. Der langjährige Gemeindeberichterstatler des Neuigkeits-Weltblattes, Redakteur Josef Kloss, wurde heute zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier, die in der Pfarrkirche Schottenfeld stattfand, hatten sich viele Gemeinde- und Bezirksräte und auch amtsführender Stadtrat Hugo Breitner eingefunden. Nach der Einsegnung wurde der Leichnam auf dem Zentralfriedhof bestattet.

-.-.-.-.-

Mitteilung der Bezirksvertretung Favoriten. Die Bezirksvertretung Favoriten hält am 3. September um 4 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab.

-.-.-.-.-

Wien, Freitag, den 27. August 1926.

Obligatorischer Schwimmunterricht für die Wiener Schuljugend. Um der Schuljugend die Möglichkeit zur Erlernung und Ausübung des Schwimmens zu geben, wurde bis jetzt den Schülern und Schülerinnen der Bürgerschulen und Mittelschulen der begünstigte Besuch der Schwimmhalle des städtischen Jörgerbades über die Wintermonate zum Teil unentgeltlich, zum Teil gegen eine geringe Beitragsleistung eingeräumt. An Stelle dieser begünstigten Benützung der Schwimmhalle des städtischen Jörgerbades durch die Schuljugend wird nun eine planmäßige allgemeine Erteilung des Schwimmunterrichtes an die gesamte Schuljugend in den Schwimmhallen des städtischen Jörgerbades und des Amalienbades eingeführt. Mit dem obligatorischen und vollkommen unentgeltlichen Schwimmunterricht wird im kommenden Schuljahre begonnen werden. Die geregelte obligatorische Ausbildung der Schuljugend im Schwimmen ist ein neuer Fortschritt in der Erziehung und in dem Unterricht der Schuljugend. Die Einführung des geregelten Schwimmunterrichtes dient neben dem engeren Zweck des Erlernens des Schwimmens und des Vertrautmachens mit dem Wasser auch der körperlichen Erleichterung der Jugend. Der Schwimmunterricht wird in den beiden Schwimmhallen vom 1. Oktober bis 1. Juli des kommenden Schuljahres an den Wochentagen von Dienstag bis einschliesslich Samstag von acht Uhr Früh bis zwei Uhr nachmittags erteilt werden. Den Schülern wird auch die Badewäsche vollkommen unentgeltlich beigelegt. Jedes Kind erhält ein Badekleid (Badehose) und ein Trockentuch. Diese Wäschebeilegung gibt die Gewähr einer einwandfreien Badewäsche; die Erfahrung zeigt nämlich, dass selbst mitgebrachte Badekleider häufig abfärben oder sonst beschmutzt sind und daher eine Verunreinigung des Badebeckens verursachen. Weiters wird durch die einheitliche Beilegung von Trockentüchern in der kalten Jahreszeit Verkühlungen und gesundheitlichen Störungen vorgebeugt, da es sonst häufig vorkommen würde, dass Kinder keine Trockentücher mitbringen und in halbnaassem Zustande die Schwimmhalle verlassen würden. Durch die Wäschebeilegung entfällt auch das Mitnehmen der gebrauchten und nassen Badewäsche in die Schulen und das Aufbewahren der nassen Badewäsche in den Schulbänken. Weiters wird den Kindern Warmwasser für die Körperreinigung beigelegt und auch die erforderlichen Schwimngeräte.

Studienreise reichsdeutscher Gemeindefunktionäre nach Wien. Vorgestern trafen gegen dreissig reichsdeutsche Gemeindefunktionäre in Wien ein, um die städtischen Einrichtungen der Stadt Wien zu studieren. Die Gäste wurden heute mittag im Rathaus in der Saale des Stadtsenates von Vizebürgermeister Emmerling empfangen.

Nach dem Empfang besichtigten sie die städtischen Sammlungen und nachmittags das herrlich gelegene Bad Krapfenwaldl. Morgen werden der Reumannhof, das Amalienbad und der Kindergarten Waldmüller-Park besichtigt.

Begrüssung deutscher Aerzte durch Vizebürgermeister Emmerling. In der neuen Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien empfangen heute Vizebürgermeister Emmerling und Stadtrat Professor Dr. Tandler, die Aerzte der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, die gegenwärtig in Wien weilen. Vizebürgermeister Emmerling begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Wien und hiess

sie herzlich willkommen. Sie sind aus einem Lande zu uns gekommen, in dem die medizinische Wissenschaft eine hervorragende Pflegestätte gefunden hat. Sie sind zu uns gekommen, um einiges kennen zu lernen von dem, was wir auf dem Gebiete des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens geschaffen haben. Die innigen Beziehungen zwischen der deutschen und österreichischen Ärzteschaft haben wiederholt auf Tagungen und Kongressen Ausdruck gefunden. Und so wie wir Ihnen viele Anregungen auf dem Gebiete der Heilkunst und des öffentlichen Sanitätswesens verdanken, haben auch die Deutschen medizinischen Kreise manches aufgenommen, was bedeutende Aerzte auf Wiener Boden der Wissenschaft und der Menschheit geschenkt haben. Ihr jetziger Besuch wird gewiss dazu beitragen, diese Beziehungen noch inniger zu gestalten. Wir haben nach dem Kriege niedergebrochene Wirtschaften und niedergebrochene Menschen vorgefunden. Wir waren vor ganz ausserordentlichen Aufgaben gestellt, um alles Niedergebrochene wieder aufzurichten zu können. Wie wir den Anforderungen gerecht geworden sind, mögen Sie untersuchen. Wir haben uns um den Aufbau der Menschen bemüht und vor allem die Umgebung des Menschen, sein Wohnen und sein Leben zu beeinflussen gesucht. Die Wohnbauten geben dafür Zeugnis. Wir hoffen, dass Sie die Überzeugung mit nach Hause nehmen werden, in einer Stadt gewohnt zu haben, die sich aus eigener Kraft wieder emporgearbeitet hat und die mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln trachtet, die Erkenntnisse der Wissenschaft und die Fortschritte in der modernen Grossstadthygiene der Bevölkerung nutzbar zu machen. Wir freuen uns Sie in Wien, der Stadt am äussersten Rande deutscher Kultur, begrüßen zu können und so heisse ich Sie im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen. Dann erläuterte Stadtrat Professor Tandler die Organisation der Kinderübernahmestelle, worauf Geheimrat Dr. Dietrich aus Berlin in herzlichen Worten für den Empfang dankte. Hierauf besichtigten die Gäste unter Führung Professor Dr. Tandler die Anstalt. Für morgen ist die Besichtigung des Zentralkinderheimes der Gemeinde Wien in Gersthof mit der Abteilung für geschlechtskranke Kinder beiderlei Geschlechts, die Besichtigung des Brigitta Kinderspitals in der Brigittenau und des in Bau befindlichen Entbindungsheimes vorgesehen.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung wird ununterbrochen fortgesetzt, so wird in Döbling der Durchgang durch den Hartäckerpark und in Hietzing die Hüttelbergstrasse von der Linzerstrasse bis Freienturmstrasse und die Linzerstrasse von der Bujattigasse bis zum Linienamt elektrisch beleuchtet werden.

Wien, am Samstag, den 28. August 1926.

Keine willkürliche Vorschreibung der Lustbarkeitssteuer. In den letzten Tagen sind/einigen Tageszeitungen Beschwerden wegen der Vorschreibung der Lustbarkeitsabgabe für den Fest- und Fackelzug des Deutschen Turnerfestes sowie für andere Veranstaltungen der jüngsten Zeit erschienen. In diesen Beschwerden und in vielen vorhergegangenen Angriffen wird die Meinung verbreitet, der städtische Finanzreferent könne die Lustbarkeitsabgabe für solche Veranstaltungen vollkommen frei festsetzen, ja sogar von der Vorschreibung überhaupt Abstand nehmen. Dies ist selbstverständlich nicht der Fall. Was zunächst die Befreiung von der Abgabe betrifft, so sind ihre Voraussetzungen gesetzlich festgelegt. Eine Befreiung kann erstens für einmalige Veranstaltungen erfolgen, deren gesamer Reinertrag einem wohltätigen Zwecke allgemeiner Natur zugeführt wird, jedoch unter der Voraussetzung, dass der diesem Zwecke zugeführte Betrag das Doppelte der entfallenden Abgabe erreicht. Ist er geringer, so ermässigt sich die Abgabe im gleichen Verhältnisse. Auch Vorführungen, die von Schülern oder für solche zu Bildungszwecken ohne Ewerbsabsicht veranstaltet werden, können befreit werden. Ferner ist der Stadtsenat berechtigt, Vorführungen, die ausschliesslich oder zumindest überwiegend wissenschaftlichen oder Bildungszwecken dienen, von der Abgabe auszunehmen. Die Einschränkungen bei Veranstaltungen für wohltätige Zwecke mussten deshalb gemacht werden, weil sonst alle Veranstaltungen, die von vorne herein keinen Reinertrag abzuwerfen versprechen, durch eine nominelle Widmung des Reinertrages für einen wohltätigen Zweck abgabefrei würden, obwohl die ersparte Abgabe keinem wohltätigen Zweck zugute käme, sondern lediglich das Defizit der Veranstaltung verringern würde. Durch die Beschränkung der Befreiung auf wohltätige Zwecke allgemeiner Natur soll erreicht werden, dass nur Veranstaltungen für wirklich grosse und allgemeine Fürsorgezwecke, wie etwa für die Rettungsgesellschaft, die Armen der Stadt Wien, dieser Begünstigung teilhaftig werden. Trifft keiner der obigen Befreiungsgründe zu, was zum Beispiel bei den beiden Turnerfesten der letzten Zeit, dem Arbeiter-Turn- und Sportfest und dem Deutschen Turnerfest, der Fall war, so ist die Lustbarkeitsabgabe zu entrichten und kein Organ der Gemeinde kann sie nachsehen. Ebenso selbstverständlich kann auch die Bemessung der Höhe der Abgabe nicht willkürlich erfolgen. Sie wird vielmehr entsprechend dem Satz bei den Veranstaltungen mit festen Eintrittspreisen, also zum Beispiel bei Theatern und Kinos, prozentuell nach diesen bemessen. Im Uebrigen wird die sogenannte Pauschalabgabe eingehoben. Diese wird nach objektiven Merkmalen, das ist nach der Zahl der Teilnehmer, der Musiker, Sänger oder sonstigen Vortragenden, nach dem Umfange der für die Veranstaltung in Aussicht genommenen Flächen, Plätze oder Räumlichkeiten, nach der Zahl der vorhandenen Sitzgelegenheiten, den Speise- und Getränketarifen, nach der voraussichtlichen Höhe des allfälligen Bruttoertrages, nach der Dauer der Veranstaltung und so weiter bemessen, und zwar vorerst auf Grund der Angaben der Partei. Diese wird sofort im Bemessungsformular aufmerksam gemacht, dass die Bemessung nach dem tatsächlichen Erfolg der Veranstaltung, wenn er mit den Angaben der Partei nicht übereinstimmt, richtiggestellt wird. Dabei kann sich, wenn der Erfolg hinter den Erwartungen zurückbleibt, auch eine teilweise Rückvergütung der Abgabe ergeben. So wurde zum Beispiel beim Deutschen Turnerfest für den Fackelzug eine vorläufige Bemessung auf Grund der Angaben der Veranstalter vorgenommen. Es hat sich aber gezeigt, dass diese Angaben hinter der tatsächlichen Besucher- und Teilnehmerzahl weit zurückgeblieben sind, so dass eine Nachbemessung vorgenommen werden

musste. Was die Vorschreibung eines Verzögerungszuschlages und einer Mahngebühr betrifft, so beruht sie selbstverständlich auch auf gesetzlichen Bestimmungen und keineswegs etwa auf Willkür des Magistrates. Schliesslich sei noch hervorgehoben, dass die Bemessung der Lustbarkeitsabgabe für die beiden Turnerveranstaltungen nach vollkommen gleichen Gesichtspunkten und nach absolut gleichem Masstabe vorgenommen wurde.

An alle Faltbootfahrer und Schwimmer in der Donau! Trotz wiederholter Mahnungen werden immer wieder Dampfer durch Schwimmer und Faltbootfahrer an ihrer Fahrt behindert. Schwimmer und Faltbootfahrer nähern sich, um die Wellen des Dampfers auszunützen, diesem so sehr, dass es nur der ausserordentlichen Aufmerksamkeit des Dampferpersonales zu danken ist, wenn Unglücksfälle bisher vermieden wurden. Es werden daher alle Schwimmer und Faltbootfahrer in der Donau neuerlich dringendst ermahnt, ausserhalb des Kurses der Schiffe zu bleiben und sich nicht lebensgefährlichen Waghalsigkeiten auszusetzen.

Der Internationale Wohnungs- und Städtebaukongress in Wien. Der Internationale Wohnungs- und Städtebaukongress wird am 14. September um zwei Uhr nachmittags eröffnet. Am 14. September nachmittag und am 15. September vormittag wird das Bodenproblem und seine Beziehungen zur Stadt- und Landesplanung erörtert. Am 15. September nachmittag und am 16. September vormittag steht die rationelle Verteilung von Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus zur Diskussion und am 16. September nachmittag wird eine Wohnungskonferenz veranstaltet, bei der die gemeinnützige Bautätigkeit verhandelt wird. Daran schliesst sich ein Vortrag des Stadtrates Weber mit einer Vorführung eines Films, der die Wohn- und Siedlungsbautätigkeit der Gemeinde Wien zeigen wird. Am 14. September abends findet ein Empfang beim Bürgermeister Seitz statt, am 15. September empfängt der Bundespräsident die Kongressteilnehmer und am 16. September abends ist ein Besuch der Staatsoper vorgesehen. Am 17. September wird eine Rundfahrt in Wien veranstaltet, bei der die Wiener Wohn- und Siedlungsbauten besichtigt werden. Am 18. September wird eine Studienfahrt mit einem Separatzug nach Krems veranstaltet und von dort weiter mit einem Separatdampfer über Dürnstein nach Melk. Abends erfolgt dann mit einem Separatzug die Weiterfahrt nach Salzburg. Der 19. September ist der Besichtigung der Stadt Salzburg gewidmet. Allen Personen, die am Kongress teilzunehmen wünschen, wird dringend empfohlen, sich umgehend mit dem Kongressbüro, Wien, I., Bartensteingasse 7, in Verbindung zu setzen und den Kongressbeitrag, der für den Kongressteilnehmer ein Pfund und für Begleitdamen zehn Schilling beträgt, zu erlegen, da die Vorträge als Vorberichte gedruckt vorliegen und den Kongressteilnehmern sofort nach Einzahlung des Kongressbeitrages zugestellt werden. Die Verhandlungen werden in der Weise geführt, dass zu Beginn der Verhandlungen ein vorher bestellter Generalberichtersteller einen Ueberblick über die Vorberichte gibt, nach dem dann sogleich die Aussprache abgeführt wird.

Die Kobenzlstrasse erhält Ringstrassenbeleuchtung. Eine der schönsten und bekanntesten Strassen Wiens, die Strasse auf dem herrlich gelegenen Kobenzl hinauf, wird von heute an bedeutend verbessert beleuchtet. Bisher war die Kobenzlstrasse mit den gewöhnlichen Lampen für stehendes Gasglühlicht beleuchtet. Diese Lampen wurden nun auf der Kobenzlstrasse von der Krapfenwaldgasse bis zur Serpentinenstrasse und auf der ganzen Serpentinenstrasse durch Gas-Starklichtlampen ausgewechselt, die schon seit Monaten auf der Ringstrasse verwendet werden und von denen jede eine Leuchtkraft von 500 Kerzen hat. Mit dieser neuen Beleuchtung sind alle Anforderungen erfüllt, die einer so verkehrreichen und bekannten Strasse, wie es die Kobenzlstrasse ist, zukommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

270.

Wien, Montag, den 30. August 1926.

37.531 Zahnbehandlungen im heurigen Halbjahr in den Wiener Schulzahnkliniken

Die Wiener Schulzahnkliniken bewähren sich von Jahr zu Jahr mehr. Sie behandeln die Kinder, die ihnen von den Volksschulen systematisch zugewiesen werden, üben erste Hilfeleistungen bei Kindern solcher Schulen und Klassen, die von der systematischen Behandlung noch nicht erfasst sind, und dann stehen auch die Kinder der Jugendfürsorgeanstalten in ihrer Behandlung. Welche Fülle von Arbeit die Schulzahnkliniken der Gemeinde Wien im ersten Halbjahr dieses Jahres geleistet haben, zeigen wenige trockene Zahlen der Statistik. Vom ersten Jänner bis 30. Juni wurden 8111 Untersuchungen vorgenommen und 3890 Revisionen. Ferner erhielten ^{13.004} Zähne Amalgamplomben und 1630 Zementfüllungen. Wurzelbehandlungen wurden 6510 durchgeführt. Eine grosse Zahl von Zähnen wurde den Kindern extrahiert. Es wurden 5387 Milchzähne und 376 bleibende Zähne entfernt. Einen eigenen Raum in der schulzahnärztlichen Behandlung nehmen die ärztliche Zahnreinigung und der Bürsteunterricht ein. So wurden 13.221 Zahnreinigungen durch den Arzt vorgenommen und in 34.184 Fällen Bürsteunterricht, das ist der Unterricht, wie man die Zähne putzen soll, erteilt. Diese Zahlen beweisen, dass die Leistungen der Schulzahnkliniken in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr nahezu auf das Doppelte gestiegen sind. Es wurden z. B. im ganzen Jahr 1925 14.780 Amalgamfüllungen gelegt, im ersten Halbjahr dieses Jahres aber schon 13.004. Im ganzen vergangenen Jahr wurden 267 bleibende Zähne extrahiert, im ersten Halbjahr des heurigen Jahres schon 376. Während im Vorjahr in 39.864 Fällen Bürsteunterricht erteilt wurde, war dies im heurigen Halbjahr schon in 34.184 Fällen der Fall. Das starke Ansteigen der Leistungen erklärt sich zum Teile aus der Vermehrung des Personals. Heuer versehen bereits 17 Aerzte den Dienst in den Schulzahnkliniken, während im Vorjahre nur 12 Aerzte beschäftigt waren. Den grössten Ausschlag jedoch für die starke Inanspruchnahme der Schulzahnkliniken bewirken das immer grösser werdende Interesse und die Einsicht der Bevölkerung für die Notwendigkeit der Zahnpflege.

Die Höhe der Fortbildungsschulfondsumlage für heuer. Der Fortbildungsschulrat in Wien hat die Ausschreibung und Einhebung einer Fortbildungsschulfondsumlage in der Höhe von 13% der Erwerbssteuer und Körperschaftssteuer für das Verwaltungsjahr 1926 beschlossen. Zur Zahlung dieser Umlage sind alle Gewerbetreibenden und alle gewerbmässig betriebenen Unternehmungen in Wien, soweit sie zur Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie beitragspflichtig sind, verpflichtet.

Massenbesuch in den städtischen Bädern. Die städtischen Bäder hatten gestern wieder einen Massenbesuch zu verzeichnen. Trotzdem es vormittag ein wenig kühl und windig war, lockte doch der schöne Sonntag Tausende in die Bäder. Das Gänsehüfel hatte 4000 Besucher, das Strandbad Alte Donau 3400, und das Bad im Kuchelauer Hafen 3600 Badegäste. Sehr stark war auch das Ottakringer Schwimm-, Sonnen- und Luftbad ^{besucht} das 2300 Badebesucher hatte. Das Krapfenwaldlbad wurde von 1900 Badegästen aufgesucht. Auch das Amalienbad war sehr stark besucht. 2900 Badegäste besuchten die einzelnen Badeabteilungen. Trotz des Ansturmes wickelte sich der Betrieb in den Bädern klaglos ab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

271

Wien, Dienstag, den 31. August 1926.

.....
Hunde können auf der Stadtbahn morgen noch nicht befördert werden. Ein Morgenblatt meldet heute, dass von morgen an die Hunde auf der Stadtbahn entsprechend den Vereinbarungen mit dem Wiener Tierschutzverein befördert werden können. Demgegenüber wird festgestellt, dass diese Erleichterung für die Hundebesitzer wohl für anfangs September in Aussicht genommen wurde, jedoch von morgen an noch nicht wirksam ist. Der Tag, von dem an die Hunde auf der Stadtbahn befördert werden können, wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

.....
Mitteilung der Bezirksvorstehung Mariahilf. Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am 30. September um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung im Sitzungssaal VI., Amerlingstrasse 6, ab.

.....